

Darstellung der Schule in sechs Qualitätsbereichen

Gymnasium Oberwil - Schule auf der Höhe

Wenn wir unser Leitbild 2008 unter den Titel "Gymnasium Oberwil - Schule auf der Höhe" stellten, so war das einerseits eine ironische Anspielung auf unsere Lage auf einem grünen Hügel, mitten in der Landwirtschaftszone am Rand der Agglomeration Basel, andererseits auf unseren Ruf einer besonders anspruchsvollen Schule; es sollte aber auch unseren Willen dokumentieren, auf der Höhe der Zeit zu sein und zu bleiben.

Das Gymnasium Oberwil, 1972 gegründet, dann schnell gewachsen, hat zur Zeit 140 Lehrkräfte, eine Maturitätsabteilung mit ca. 750 und eine FMS-Abteilung mit ca. 200 Schülerinnen und Schülern.

1. Leistung

Wenn das neue Gymnasium schon bald auch den Ruf eines Kulturgymnasiums erlangte, dann zunächst wegen der Opernaufführungen. 1977 gelangte, mangels Aula in der Turnhalle, "Dido und Aeneas" von Henry Purcell zur Aufführung. Danach reihte sich während mehr als 25 Jahren unter der Leitung von Jürg Mosimann eine Grossproduktion an die andere. Besondere Ereignisse waren die Uraufführungen von Kompositionen, die der Basler Komponist David Wohnlich für den Chor des Gym Oberwil schrieb. Ab den 1990er Jahren wurde die Theatergruppe zum zweiten kulturellen Label unserer Schule. Auch ihr Leiter, Kaspar Geiger, hat zuweilen Lehrpersonen und Profis (z. B. in der Beleuchtung und den Kostümen) beigezogen und schafft(e) es damit immer wieder, ein Niveau zu erreichen, das oft über die Grenzen dessen hinausging, was Schulaufführungen normalerweise erreichen können. Davon zeugen einige Wettbewerbserfolge. Mit einer Produktion im Rahmen des Wettbewerbs „Schüler spielen Schiller – das ZDF filmt“ war die Gruppe 2005 besonders erfolgreich: Sie wurde unter über 100 Bewerbern zusammen mit vier weiteren Gruppen zum Theatertreffen nach Berlin eingeladen, ihre Aufführung war in voller Länge auf 3sat zu sehen. Mit der Orestie von Aischylos erspielte sich die Theatergruppe 2007 am Schweizer Schülertheatertreffen den „Oscar“. 2008 landete sie mit Shakespeares „Viel Lärm um Nichts“ auf dem 2. Platz und 2009 konnte die Gruppe den „Woyceck“ im Zürcher Schiffbau präsentieren.

Seit 2004 haben wir ein Konzept der Begabungs- und Begabtenförderung erarbeitet und ständig weiterentwickelt. Seit 2005 prämiieren wir die besten Maturarbeiten. Im Rahmen der Begabtenförderung gibt es je ein pull-out-Angebot für Bildnerisches Gestalten und zur Vorbereitung auf die Naturwissenschaftsolympiaden und den SJF-Wettbewerben mit mehreren Gewinnern. Seit 2007 wird jährlich ein schulhausinterner Gestaltungswettbewerb ausgeschrieben, 2011 gewann David Maurer den eidgenössischen Wettbewerb „ch-debattiert“. Seit 2012 präsentieren Schülerinnen im „Supplément“, einem festlichen Abendforum, ihre Sonderleistungen aus den Förderangeboten und ihre prämierten Maturarbeiten.

Im Bereich Sport nehmen wir seit Jahren an kantonalen und nationalen Sportanlässen im Bereich Unihockey, Volleyball, Fussball sowie Schneesport teil. Unsere Teams sind stets sehr erfolgreich. Alleine in den letzten fünf Jahren konnten unsere Mannschaften über zehn kantonale Meisterschaftstitel gewinnen. Seit 2013 haben wir eine Tanzgruppe, welche gleich beim ersten Wettkampf den kantonalen Titel erlangte.

2. Umgang mit Vielfalt.

Die Begabungs- und Begabtenförderung des Gymnasiums Oberwil (b&b) zeichnet sich in erster Linie durch die grosszügige Ermöglichung individueller Projekte aus. Speziell gefördert werden diejenigen Schüler/innen, die in einer oder in mehrfacher Hinsicht besonders begabt sind: zum einen Sonderbegabte (musikalisch, sportlich, mathematisch) zum andern schulisch Hochbegabte, die in einigen oder vielen Fächern im Normalunterricht unterfordert sind. Dabei gehen wir von der Überlegung aus, dass besonders begabte Schüler/innen nicht *mehr* Schule brauchen, sondern *weniger*. Wir stellen den Schüler/innen Zeit zur Verfügung, um sich weiter zu entwickeln. Sie müssen jedoch in der Schule die gleichen Leistungen wie die andern erbringen.

Wie entstand unser Konzept? Seit Jahren ermöglichte die Schule Sonderregelungen auf Anfrage in den Bereichen Musik und Sport – in jenen Bereichen, in denen Exzellenz *nicht* tabu ist. In anderen Schulfächern scheuen sich Schüler/innen oft, ihre Leistungsfähigkeit und -freude auszuleben. Um uns über die breite Palette möglicher Förderungskonzepte zu orientieren, luden wir 2004 vier kompetente Referenten zu öffentlichen „Feierabendgesprächen“. Das Thema wurde alsdann zum Schulentwicklungsschwerpunkt der Jahre 2004/05 mit dem Ziel, eine positive Leistungseinstellung zu fördern, Begabtenförderung vom Nachfrage- zum Angebotsprinzip und vom Kunst- und Sportbereich auf den ganzen Fächerkanon der Schule auszuweiten. Aus diesen Bestrebungen resultierte die Entwicklung der folgenden Angebote.

Dispensationen: Der These entsprechend, dass besonders Begabte nicht *mehr*, sondern *weniger* schulische Angebote brauchen, ermöglichen wir grosszügige Dispensationen. Interessierte Schüler/innen sollen frühzeitig in Kontakt oder Kooperation mit Berufsleuten treten und sich professionellen Herausforderungen stellen können.

Die Dispensation kann einzelne oder mehrere Lektionen wöchentlich betragen, aber auch eine oder mehrere Wochen am Stück – je nach Projekt. Die Art der Dispensation wird semesterweise zwischen Schüler/in und Schulleitung vereinbart unter Berücksichtigung der Schulleistungen. Mit den von den Dispensationen betroffenen Lehrpersonen werden Möglichkeiten des Compacting (Straffen des Lehrplans) analysiert und umgesetzt. Die interessierten Schüler/innen formulieren Projekte und Regeln sowie ev. nötige Dispensationsverträge in Einzelabsprachen mit dem zuständigen Konrektor.

Sonderbegabte, die ausserhalb des Gymnasiums (z. B. an der Musikhochschule oder in einem Sportverein oder einer Regional- oder Nationalmannschaft) eine zeitintensive Ausbildung in ihrer Disziplin absolvieren, werden von Teilen des Unterrichts dispensiert. Die Kontrolle über die musikalischen bzw. sportlichen Leistungen liegt bei der Musikhochschule bzw. beim Sportamt Baselland. Schüler/innen, die in speziellen Bereichen (wissenschaftlich, künstlerisch, sozial) besonders begabt/interessiert sind und in der Schule gute Leistungen erbringen, können für individuelle Projekte für die Talent-Pools (Enrichment-Angebote = individuelle Bereicherung über die Pflichtstunden hinaus) oder den Besuch von Uni-Veranstaltungen nach dem gleichen Modell von Teilen des Unterrichts dispensiert werden. Seit Oktober 2005 wurde - nach Vorarbeit vom Gymnasium Liestal - ein Kooperationsvertrag der Kantone BS und BL mit der Universität Basel entwickelt. Im Rahmen der Begabtenförderung können sich Schüler/innen aller Gymnasien der Region für die Teilnahme an Vorlesungen und Seminarien bewerben. In manchen Fällen ermöglicht dieser Vorlauf eine frühzeitige Klärung oder Korrektur der Studienwahl. Die aufgrund der besuchten Veranstaltungen und abgelegten Prüfungen erworbenen Credit-Points ermöglichen zudem eine Verkürzung der Studiendauer.

Um Begabtenförderung im Kollegium zu verankern, wurde das Thema zum Pflichttraktandum in allen Notenkonventen (d.h. zweimal jährlich vor Abschluss des Semesters). Es wird besprochen, wer generell oder in einzelnen Fächern unterfordert scheint, ebenso Verhaltensauffälligkeiten, die ihren Ursprung in besonderen Begabungen haben könnten. Durchgeführte Projekte werden in einem Portfolio dokumentiert. Dieses wird dem Maturzeugnis beigelegt. Weil wir nicht von normativen Bedingungen ausgehen, sprechen wir explizit von Engagiertenförderung. Damit lässt sich da und dort auch die inhaltlich zwar wichtige, aber umständliche und für Laien irritierende Doppelformulierung *Begabungs- und Begabtenförderung* ersetzen. Mehr als die Hälfte der in den Notenkonventen nominierten Hoch- und Sonderbegabten verzichtet im Übrigen darauf, zusätzliche Angebote in Anspruch zu nehmen, da die Grenze ihrer Belastbarkeit bereits durch ausserschulische Aktivitäten erreicht ist. Der Gewinn des LISSA-Preises für Begabtenförderung 2008 (im 1. Rang, als schweizweit zweites Gymnasium) hat die Relevanz unserer Bemühungen bestätigt und uns ein kleines finanzielles Polster für ausserordentliche Projekte geschaffen. 2007 begannen wir mit den Sekundar- und Primarschulen unseres Einzugsgebiets zu kooperieren. Die Entwicklung im Bildungsraum Nordwestschweiz (BRNW) hat manche unserer Ideen aufgenommen (mehr zu beiden Themen siehe unter: 5. ausserschulische Partner). (Chronologische Übersicht siehe Anlage)

Um die Förderung nicht auf die besonders Begabten zu beschränken, sondern auch diejenigen, welche an spezifischen Defiziten leiden, weiterzubringen, bauen wir seit 2011 ein Lerncoaching auf, das sich als Einzelberatung zu etablieren beginnt: Zwei gezielt fortgebildete Lehrerinnen bieten Beratung an im Bereich Lerntechnik und -organisation. In eine ähnliche Richtung zielen die seit vielen Jahren angebotenen Mathe-Refresh-Kurse: Schüler/innen der 3. Klassen leiten an zehn Samstagvormittagen zu Beginn des Schuljahres einen Auffrischkurs für interessierte 1. Klässler/innen; behandelt werden Bereiche der Mathematik, die besonders problemfällig sind oder deren Kenntnisse von Herkunftsschule zu Herkunftsschule schwanken können.

Ein weiteres spezifisches Angebot ist das Schreib-Coaching für die Selbständige Arbeit in der FMS: Die FMS Schüler/innen müssen vergleichsweise früh (3.Sem.) in ihrem Curriculum eine Selbständige Arbeit (die im Abschlusszeugnis zählt und somit einer vorgezogenen Prüfung entspricht) verfassen. Die Schüler/innen sind in ihrer Schreibentwicklung noch weit entfernt vom in solchen Arbeiten geforderten (vor)wissenschaftlichen Schreiben. Das Schreibcoaching, maximal 20 Lektionen pro Klasse, das individuell oder in Gruppen stattfindet, ermöglicht es ihnen, an ihrem eigenen Text unter Anleitung einer Lehrperson spezifisch an der Sprache zu arbeiten.

3. Unterrichtsqualität

In einer Kernaussage der Externen Evaluation 2009 wird festgehalten, dass „in der Schulleitung, bei der Lehrerschaft, in den Sach- und Fachgremien und beim Verwaltungspersonal sich ein kulturell verankertes Qualitätsbewusstsein und eine hohe Qualitätsverantwortung“ festzustellen seien, dies insbesondere in Bezug auf den Unterricht. Die Leitideen zur Unterrichtsqualität sind im Leitbild (2008) festgehalten, welches im „Qualitätsrahmenkonzept“ (2010) konkretisiert wird.

Die Sicherung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität war schon lange vor der schriftlichen Fixierung in Leitbild und Q-Rahmenkonzept fest verankert, So sind beispielsweise seit Mitte der 1990er Jahre alle Lehrpersonen verpflichtet zur systematischen Unterrichtsevaluation in allen Klassen - mindestens einmal am Ende des 2. oder 3. Se-

mesters. Da das anfänglich standardisierte Verfahren schülerseits bald zum Überdross geführt hat, stehen den Lehrpersonen inzwischen verschiedene Tools zur Verfügung.

Wir setzen seit Jahren auf themenspezifisch fokussierte Evaluationen – entsprechend dem akuten Bedarf. So gaben wir im Hinblick auf den 1. Xundheitstag 2006 bei Prof. Wassilis Kassis (Uni Basel) eine Studie zum Gesundheitszustand unserer Schüler/innen in Auftrag, welcher mittels einer Online-Befragung aller Schüler/innen durchgeführt wurde. Zur Zeit wird eine Befragung aller Schüler/innen zum Thema „Üben-Prüfen-Bewerten“ ausgewertet, im Rahmen des gleichlautenden Schulprogrammthemas der Schuljahre 2011-2014.

Die Leitthemen des Schulprogramms wurden früher jährlich festgelegt, inzwischen jeweils für drei Jahre. Seit 2001 standen folgende Themen im Fokus: Einführung der Projektarbeit (als Vorbereitung der Maturarbeit), Revision der Maturarbeit (als die genügende Note zur Zulassungsbedingung für die Maturprüfungen wurde) und die Präsentation der Maturarbeiten. 2004 stand Kommunikation/Gesprächsführung, 2005 stand die Begabtenförderung im Zentrum. In diesen Jahren wurde durch eine grosse Pensionierungswelle mehr als die Hälfte des Kollegiums erneuert - bester Zeitpunkt für die Leitbildentwicklung unter der Aegide von Prof. Hans Günter Rolff. Dem personellen Umbau war auch das Folgethema Kooperation in den Fachschaften gewidmet.

Seit 2009 läuft bei uns ein Schulprojekt „Philosophie der Naturwissenschaften“, das allen Schülerinnen und Schülern der Schwerpunkte A und B einen vertieften Einblick in wissenschaftstheoretische Zusammenhänge und Wissenschaftsgeschichte ermöglichen soll. Das Projekt beinhaltet für jeden Jahrgang sechs Semester (davon die ersten beiden obligatorisch) und wird durch ein interdisziplinäres Ergänzungsfach zur Philosophie der Quantenmechanik abgeschlossen. Ab 2014 startet als Folgeprojekt ein ebenfalls interdisziplinärer Kurs in Ethik, Globalisierung und Politischer Bildung.

Die umfangreiche Sanierung und Erweiterung des Schulhauses veranlasste Weiterbildungen zum Thema Architektur, Raumakustik und Materialästhetik. 2010 stand die Weiterbildung im Zeichen der Inter- und Transdisziplinarität. Bei besonderem Bedarf ermöglichen wir auch intensive Weiterbildung einzelner Lehrpersonen (IWB/FEBL). So - neben dem oben genannten Lerncoaching - für den Aufbau der Begabtenförderung und des Fachs politische Bildung und Konfliktmanagement.

Die Rückmeldungen der ehemaligen Schülerinnen und Schüler sind für unsere Qualität ein gutes Zeichen: 2010 und 2012 wurden im Rahmen der Benchmarking-Studien der NWEDK (an der rund die Hälfte der deutschschweizerischen Gymnasien teilnahmen) die Ehemaligen zwei Jahre nach ihrem Schulabschluss befragt. Bei der Zufriedenheit mit der Gymnasialausbildung, die allgemein gut ist, erreichte unsere Schule in beiden Jahren den deutlich überdurchschnittlichen Wert von 5.3 (alle Schulen 5.0). In der FMS, wo die Zufriedenheit generell tiefer ist (4.5) erreichten wir allerdings nur den Durchschnittswert.

4. Verantwortung

Schulhaus: Unser Schulhaus wurde 2007 renoviert. Die neue Mensa/Cantina in der Eingangshalle ist ein zentraler Ort im Schulhaus. Das Aufräumen und Reinigen übernimmt im Turnus jeweils eine Klasse (ca. 1 Stunde/Tag). Von diesem sogenannten Littering-Dienst erhoffen wir uns eine Sensibilisierung der Schülerschaft für den Umgang mit der Infrastruktur.

Unterricht: Schüler/innen und Lehrpersonen tragen Mitverantwortung für das Gelingen des Unterrichts. Für Probleme im Unterricht, die nicht allein mit den Beteiligten gelöst werden können, steht die Schlichtungsstelle zur Verfügung. Drei erfahrene und im Konfliktmanagement geschulte Lehrpersonen unterstützen die Klasse und die Lehrperson in der Lösung des Problems.

Individuelle Probleme von Schüler/innen und Lehrpersonen: BRAVO, die BeRAtungsstelle Vor Ort leistet Hilfe bei Fragen oder Problemen, besonders wenn man nicht weiss, welche Stelle oder Person helfen könnten. Eine erfahrene Psychologin steht für ein Gespräch zur Verfügung. Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich. Man kann auch anonym vorsprechen oder während der Sprechstunde telefonisch Kontakt aufnehmen. Das Gespräch bleibt vertraulich. Für zusätzlichen Beratungsbedarf in schwierigen persönlichen Situationen steht die Schulleitung mit einem Psychologen in Verbindung, der bei Bedarf Beratungen anbietet.

5. Schulklima, Schulleben, ausserschulische Partner

Die bereits 1999 gegründete Xundheitsgruppe hat einen breiten Leistungsausweis (siehe Anlage). 2006 entwickelte sie das Verpflegungskonzept für die Cantina, welche 2007 eröffnet wurde. Im Vordergrund steht dabei eine ausgewogene, saisongerechte Ernährung mit Frischprodukten aus der Region. Die hauseigene Mensa ist alleiniges Verdienst der Schule, distanzierte sich die Direktion des Bildungs-, Kultur- und Sportdepartements BL doch explizit davon, Verantwortung für die Verpflegung in weiterführenden Schulen zu übernehmen (Landratssitzung vom 22. Mai 2003). Immerhin ermöglichte uns dies auch eine freie Wahl des Betreibers: Gegenüber kommerziell orientierten Gastrounternehmern haben wir uns eindeutig für Integrationsbetriebe entschieden. Von 2007-2012 führte Overall, ein Basler Non-Profit-Unternehmen zur Reintegration von Arbeitslosen und Sozialhilfeempfängern die Cantina. Mit dem Jahreswechsel 2012/13 übernahm Mobile Basel den Betrieb. Glücklicherweise konnte der Agogiker Martin Kiefer als Leiter und der Koch Donald Macdonald von Overall übernommen werden. Mit Mobile ist nun eine substantielle Erweiterung der Kooperation in Vorbereitung: Die Cantina Mobile soll zum Arbeitsfeld im Wirtschafts- und Rechtsunterricht werden (siehe Referenzschreiben Mobile Basel).

Im Mittagsforum treffen sich jeweils am Dienstagmittag Schüler/innen, Lehrer/innen, Eltern und Ehemalige. In den 10 Jahren des Bestehens fanden bis Juni 2012 folgende Veranstaltungen statt: 57 Mittagskonzerte, 41 Referate externer Fachpersonen, 39 Autorenlesungen, 30 cafés philo, 26 Referate von Lehrpersonen, 22 Referate ehemaliger Schüler/innen, 17 Schul- und Berufsinformationsveranstaltungen, 7 Podiumsdiskussionen sowie 6 Veranstaltungen mit Gästen des FCB: Beni Huggel, Bernhard Heussler, Ivan Ergic, Valentin Stocker, Thorsten Fink Yann Sommer und Marco Streller – jeweils vermittelt vom Sportdirektor Georg Heitz, wie FCB-Präsident Bernhard Heussler, ein Ehemaliger des Gymnasiums Oberwil. Der Kontaktpflege zu Ehemaligen wird generell grosse Bedeutung zugemessen. Für Klassenzusammenkünfte stellen wir die Infrastruktur und das Cantinapersonal zur Verfügung. Diese Anlässe nutzen wir auch, um die Mitgliedschaft des Fördervereins aufzubauen. Der damit entstehende Adressenpool ermöglicht es, hochkarätige Referierende für aktuelle Themen zu gewinnen. Auch für die Organisation des TecDay (siehe Anlage) wurde uns diese Ressource sehr nützlich.

Bei der Literaturvermittlung des Gymnasiums Oberwil spielt die Pflege von Kontakten zu Schreibenden eine wichtige Rolle. Seit 2002 finden pro Semester zwei Autorenlesungen im Mittagsforum statt. Im Rahmen der Begabtenförderung schreibt das Gymnasium Oberwil zudem seit 2005 jährlich eine Schreibwerkstatt mit Autorinnen und Autoren wie Lukas Bärufuss, Guy Krneta oder Gabriel Vetter, dem aktuellen Hausautor des Theaters Basel, aus. Die Schreibwerkstatt steht Schülerinnen und Schülern aller Klassen der Maturitäts- und der FMS-Abteilung offen. Die Kooperation des Gymnasiums Oberwil mit

dem Literaturhauses Basel begann 2008. Bald wurden weitere Schulen dazu eingeladen - inzwischen sind 6 von 10 Gymnasien der beiden Halbkantone an der Kooperation beteiligt (siehe „Blickfeld“ Nr. 23 und 24 und Referenzschreiben Literaturhaus).

2005 wurde der Förderverein Gymnasium Oberwil FGO gegründet, vor allem für Ehemalige und Eltern, die den Kontakt zur Schule und untereinander behalten und/oder unsere kulturellen Aktivitäten, insbesondere Aufführungen und Angebote der Begabtenförderung unterstützen möchten. Zur Zeit kann der Verein jährlich ca. 15'000 Franken als Unterstützungsbeiträge für verschiedene Aktivitäten ausschütten. Vollumfänglich übernimmt er jeweils die Preise für schulhausinterne Wettbewerbe und prämierte Maturarbeiten.

Im Rahmen des Fördervereins wurde 2012 ein Netzwerk Naturwissenschaft, Technik und Wirtschaft NNTW gegründet. Dieses soll den Bezug der Schule zur Berufspraxis stärken, unter anderem durch ein Angebot von Praktika für speziell engagierte Schüler/innen. Die Initiative geht auf die Firmen Endress + Hauser Flowtec AG und Actelion zurück. Novartis gründete als Pionier des Corporate Volunteering bereits 1997 den World Community Day. Als einzige Schule der Region ist das Gymnasium Oberwil seit der Initiierung des Tags der Partnerschaft mit dabei und kann jährlich mit dem Einsatz von bis zu drei Dutzend Novartis-Mitarbeitenden rechnen. Für Umgebungsarbeiten des Schulhauses, für Referate, Workshops und Führungen im Novartis-Campus (siehe Referenzschreiben Fardelorganisation/Novartis). Nachdem das Kollegium die Dominanz und Einseitigkeit dieses Firmenkontakts monierte, entwickelten wir zusätzlich 2010 den Berufsorientierungstag für alle 2. Klässler/innen. Begleitet von Lehrpersonen besuchen die Schüler/innen während eines Tages einen von 15 zur Auswahl stehenden Betrieben der Region. Dort erhalten sie Einblick in die Realität eines Berufsfelds, nach Möglichkeit mit praktischer Betätigung, beispielsweise der Gestaltung einer Radiosendung.

Als produktive Win-Win-Verhältnisse erweisen sich die nach und nach entstandenen Kooperationen mit Partnerschulen in der Region. Fruchtbar erwiesen sich dabei thematisch fokussierte Zielsetzungen. Seit 2009 arbeitet eine Lehrergruppe mit Vertretern zweier Baselstädtischer Gymnasien zusammen, um die Debattierkultur in unseren Schulen zu verankern. Als Instruktoren werden jeweils zwei Spezialisten des Gymnasiums Münchenstein eingeladen. Die Treffen dienen gleichzeitig als Weiterbildung für die beteiligten Lehrpersonen und als Vorausscheidung für den regionalen Wettbewerb „ch-debattiert“.

Kooperationen pflegen wir auch in verschiedenen Bereichen der Schulentwicklung. Seit 2007 bemühen wir uns um eine koordinierte, stufenübergreifende Begabtenförderung mit den Primar- und Sekundarschulen unseres Einzugsgebiets. Die Kooperation hat das Ziel, Gruppen engagierter Schüler/innen von Stufe zu Stufe weiterzugeben. Durch den Peer-group-Zusammenhalt müssen dabei die Schüler/innen ihre Leistungsbereitschaft weniger verbergen. Zudem kann damit der Aufwand und Zeitverlust von wiederholten Identifikations- und Nominationsverfahren vermindert werden. Mittels regelmässiger gemeinsamer Sitzungen und Fortbildungsveranstaltungen versuchen wir das Anliegen in unserem Schulkreis zu verankern. Inzwischen pflegen die Primarschulen von vier Gemeinden und zwei von fünf Sekundarschulen Pullout-Angebote anzubieten (dabei werden Schüler/innen von Teilen des Unterrichts befreit, um von einer Lehrperson betreut, eigene Projekte zu verfolgen). Am 13. März 2013 fand bereits das 9. stufenübergreifende Gespräch zur Begabungs- und Begabtenförderung im Gymnasium Oberwil statt. Zu diesen Gesprächen werden Behördenmitglieder sowie die Schulleitungen und die Lehrer/innen der unteren Schulstufen eingeladen. Im Rahmen der Begabtenförderung verbindet uns einiges mit der Kantonsschule Wettingen. Die dort für diesen Bereich verantwortliche Mathematiklehrerin Caterina Savi hat sich in ihrer Masterarbeit über die Begabtenförderung an Schweizer Gymnasien zentral mit unserem Modell auseinandergesetzt. Daraus ergab

sich eine tragende Zusammenarbeit für die Konzeption der Begabungs- und Begabtenförderung als Mandat 2 des Programms Mittelschulen des Bildungsraums Nordwestschweiz. An der 5-tägigen Ausbildung von Koordinator/innen für Begabungs- und Begabtenförderung nahmen 2011 Vertreter/innen sämtlicher 18 Gymnasien des Bildungsraums teil. In der Leitung derselben wirkten eine Lehrerin und ein Konrektor unserer Schule mit. Jährlich ist ein Fortbildungstag für diese Koordinator/innen geplant, erstmals durchgeführt wurde dieser im Herbst 2012 in unserem Haus. Last but not least erhielten dieselben den Auftrag für die Externe Evaluation des Wettinger Begabungs- und Begabtenförderungsprojekts Maris Stella.

6. Schule als lernende Institution

Die Binnendifferenzierung als eine der pädagogischen Leitideen der letzten Jahre vermochten wir auch im Lehrkörper wirksam zu machen. Lehrer/innen bringen neben ihren didaktischen und fachlichen Kompetenzen vielerlei Interessen und Fähigkeiten mit. Wenn diese für die Gestaltung des Schulalltags und der Schulentwicklung genutzt werden können, so wird dies zu einem wichtigen Faktor der Identifikation, der Mitverantwortung und Loyalität gegenüber Institution und Kollegium. Diesem Potential entsprechend hat das Gymnasium Oberwil nach und nach eine komplexe arbeitsteilige Leitungsstruktur entwickelt, in die mehr als die Hälfte der Lehrpersonen involviert ist (siehe folgende Seite: Organigramm). Ende der 1990er Jahre entwickelte die Schulleitung zusammen mit dem Kollegium ein neues, verstärkt partizipatives Schulleitungsmodell TANGO (= TeilAutonomes Gymnasium Oberwil, Organigramm siehe Seite 9). 2008 erfolgte aus dem Konvent der Antrag, die Mitbestimmung der Fachschaften zu stärken, daraus entstand als weiteres Organ die Erweiterte Schulkonferenz (ESK). Sie umfasst die Mitglieder der Schulleitung, des Konventspräsidiums, der Schulkonferenz und je eines Vertreters aller Fachschaften. Dieses maximal 27-köpfige Gremium ist diskussions- und konsensfähiger als der Gesamtkonvent. Insbesondere kleine Fachschaften haben in diesem „Ständerat“ mehr Gewicht. Die Akzeptanz von Entscheidungen im gesamtschulischen Interesse wird erleichtert und kann von den Botschaftern in ihren Fachschaften besser vermittelt werden. Entscheidende Gelingensbedingungen für dieses Modell sind ein gutes Mass an Autonomie sowie gut organisierte und rege Kommunikation. Versteht man die Kommissionen als kreative Kompetenzzentren, so müssen sie selbst Ideen entwickeln können und dürfen nicht nur als Auftragsempfänger verstanden werden. Um zu verhindern, dass ihre Initiativen an äusseren Bedingungen scheitern, müssen diese - zur Klärung der Realisierbarkeit - frühzeitig in Diskussion gebracht werden. Dies scheint zu gelingen, wurde doch bisher keine der Entwicklungen nachträglich von der Schulleitung abgeblockt.

Die Schülerorganisation des Gymnasiums Oberwil (SOGO), einst - wie das Mitspracherecht des Kollegiums - eine hart erkämpfte Errungenschaft, drohte in den 90-er Jahren immer wieder unterzugehen. Verliessen initiative Schüler/innen die Schule, so vergassen sie meist für ihre Nachfolge zu sorgen. Ohne Kontinuität konnte keine Qualität entwickelt werden, zudem kommunizierten die Schülervertreter/innen der verschiedenen Kommissionen nicht miteinander. 2005 fanden wir folgende Lösung des Problems: Die Klassensprecher aller Klassen bilden automatisch die SOGO. In deren zweimal pro Semester durchgeführten Vollversammlung werden alle Kommissionsvertreter/innen rekrutiert. Damit sind alle Funktionen in einem Gremium vereint. Probleme, die die Schülerschaft betreffen, können gemeinsam verhandelt, die Schülervertretungen entsprechend mandatiert werden. In der jeweils ersten Semestersitzung „SOGO autonom“, sind die Schüler/innen unter sich um Themen zu sammeln und vorzudiskutieren. Anschliessend teilt das SOGO-Präsidium die Ergebnisse der Schulleitung mit. Zur nachfolgenden Sitzung

lädt die Schulleitung ein. Darin können bereits einzelne Fragen beantwortet und Desiderate weiter diskutiert werden. Je nach Thema wird die Cantina-Leitung, der Hauswart oder andere Verantwortungsträger der Schule beigezogen. Das Protokoll wird jeweils auf ISY (Intranet-Informationssystem) publiziert und ist damit allen Schüler/innen zugänglich. Wichtig ist uns das Prinzip der offenen Tür: Das Sekretariat hat lange Öffnungszeiten, die Schulleitung ist ganztags ansprechbar, abgesehen von seltenen Spitzenbelastungszeiten.

Fazit: Im Gegensatz zu grossangelegten und damit oft wenig flexiblen Schulversuchen setzen wir auf eine permanente innere Reform aus den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Schüler/innen und Lehrer/innen. Dieser Offenheit und dem berufsspezifischen Idealismus ist es zu verdanken, dass sich ein enthusiastisches Klima erhalten hat und fortwährend neue Initiativen lanciert werden. Der partizipative Geist ermöglicht es, die Vielfalt der Aktivitäten produktiv ineinander wirken zu lassen und Belastungen mit Heiterkeit zu tragen.

Insbesondere für die Förderangebote leistet unser Kollegium ausserordentlich viel Zusatzarbeit, welche bisher nur partiell und symbolisch honoriert werden kann. Eine öffentliche Anerkennung im Rahmen des Schweizer Schulpreises und der erhoffte Anteil des ausgeschriebenen Preisgeldes wäre eine grosse Ermutigung im Harren auf eine geregelte Finanzierung der individuellen Förderung.

Dr. Werner Baumann, Rektor

Dr. Björn Lupp, Konventspräsidium

Andreas Chiquet, Konrektor

Dr. Markus Zürcher, Konventspräsidium

Monika Lichtin, Konrektorin

Leo Cantaluppi, Präsident SKAM

Marc Rohner, Konrektor

Walter Lang, Präsident SKFMS

Angela Vivot, Koordinatorin Förderangebote

Thomas Vögtli, Präsident SKSL

TANGO

Who is who am Gymnasium Oberwil?

Stand Februar 2013

Schuljahr 2012/2013

Schulrat

Prof. Dr. Udo Spornitz (Präsident)
Jacqueline Kiss (Vizepräsidentin)
Beat Arbogast, Dr. Roy Ewald, Guido Keel
Gaida Löhr Vanoncini, Felix Weber
Kollegium: Valérie Obrist, Hans-Ruedi Wigger
Schülerschaft: Mirko Lischer 3b
Mirjam Walker F3b, Pascal Lüscher 3d

Schulleitung

Werner Baumann
Andreas Chiquet
Monika Lichtin
Marc Rohner

Schulkonferenz

Markus Zürcher & Björn Lupp

Marc Rohner	Monika Lichtin	Andreas Chiquet	Werner Baumann
Leo Cantaluppi	Walter Lang	Thomas Vöggtli	

Sachkommission

Ausbildung Matur

Leo Cantaluppi (Präsident)
Hans Adrian
Lukas Barth
Beat Aeschlimann
Michael Strub
Maximilian Calabrò, 2b
Benedikt Gerber, 2b

Sachkommission

Ausbildung FMS

Walter Lang (Präsident)
René Fankhauser
Markus Gisin
Andres Hunziker
Maria Vogel
Viviane Behrend, F2c
Nadine Sieber, F2c

Sachkommission

Schulleben

Thomas Vöggtli (Präsident)
Flurina Bass
Martin Krnoul
Markus Lehmann
Annette Haberstock
(Vertretung Schuldienste)
Blinera Halimi, 3f
Aramis Keller, 2a

Xundheitsgruppe

Karin Zuber

Timo Grollimund
Ruth Kunz
Stefan Toth
Astrid Vonderschmitt
Claude Ziltener
Annjaya Poothullil S1a
Janaja Aisha Simecek F1a
Michael Flückiger 2k
Céline Weyl F3c
SL-Kontakt: A. Chiquet

Erweiterte Schulkonferenz

Schulleitung, Konventspräsidium, Schulkonferenz, Fachschaftsvertreter/innen (max. 27 Personen)

Konvent

Markus Zürcher & Björn Lupp

Alle stimmberechtigten Lehrkräfte (ca. 100)
max. 10 Schülervertreter aus Sachkommissionen, Schulrat und SOGO

AG Förderangebote

Angela Vivot

Hans Adrian
Jürg Jourdan
Klaus Killenberger
Manuela Koch
Ruth Kunz
Judith Sauter
Vreni Scheller
Michael Strub
Hannes Veraguth
Barbara von Wartburg
SL-Kontakt: A. Chiquet

Redaktion Blickfeld

Werner Baumann
Markus Gisin
Sabina Salm
Judith Sauter

AKK - Delegierte

Petra Dittmar
Walter Lang
Markus Stähelin GLK

Schlichtungsstelle

Irene Ragettli
Thomas Abel
Maria De Stefani

IMAGO

Reto Hueber / Marco Kunz

Annina Stohler
Antonio Arcuri
Flavio Ventocilla
Franziska Stoffer
Hansueli Wittlin
Manuela Koch
Martin Krnoul
Patrick Bânteli
Samuel Aggeler
Yves Neuhaus
SL-Kontakt: M. Rohner

Web - Team

Marc Rohner
Marco Kunz
SuS-Vertretung vakant

SOGO

Präsidium:
Alexandra Wyss F3b
Michael Flückiger 2k
Melis Merve Celik F1c

Cantina Steuergruppe

Martin Kiefer
Donald Macdonald
Andreas Chiquet
Stefan Toth
Flavio Ventocilla
Bernhard Walz
Vinzenc Thoma 1e
Valentin Moser 2b

Mediothek

Erika Bättig
Susann Schlumpf

BRAVO

Andrea Burger

Kasse der Lehrerschaft

Maria De Stefani